

Kleider machen Leute?

Predigt Chrischona Thun über Kolosser 3,5-14

Kolosser 3,5-14

5 Tötet daher, was in den verschiedenen Bereichen eures Lebens noch zu dieser Welt gehört: sexuelle Unmoral, Schamlosigkeit, ungezügelter Leidenschaft, böses Verlangen und die Habgier (Habgier ist nichts anderes als Götzendienst). 6 Wegen dieser Dinge bricht Gottes Zorn über die herein, die nicht bereit sind, ihm zu gehorchen.

7 Auch ihr habt euch früher so verhalten; euer ganzes Leben wurde von diesen Dingen bestimmt. 8 Doch jetzt legt das alles ab, auch Zorn, Aufbrausen, Bosheit und Verleumdung; kein gemeines Wort darf über eure Lippen kommen. 9 Belügt einander nicht mehr! **Ihr habt doch das alte Gewand ausgezogen - den alten Menschen mit seinen Verhaltensweisen - 10 und habt das neue Gewand angezogen - den neuen, von Gott erschaffenen Menschen**, der fortwährend erneuert wird, damit ihr 'Gott' immer besser kennen lernt und seinem Bild ähnlich werdet.

11 Was diesen neuen Menschen betrifft, spielt es keine Rolle mehr, ob jemand Grieche oder Jude ist, beschnitten oder unbeschnitten, ungebildet oder sogar unzivilisiert, Sklave oder freier Bürger. Das Einzige, was zählt, ist Christus; er ist alles in allen.

12 Geschwister, ihr seid von Gott erwählt, ihr gehört zu seinem heiligen Volk, ihr seid von Gott geliebt. Darum kleidet euch nun in tiefes Mitgefühl, in Freundlichkeit, Bescheidenheit, Rücksichtnahme und Geduld. 13 Geht nachsichtig miteinander um und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat. Genauso, wie der Herr euch vergeben hat, sollt auch ihr einander vergeben.

14 Vor allem aber bekleidet euch mit der Liebe; sie ist das Band, das euch zu einer vollkommenen Einheit zusammenschließt.

Einleitungstext Kolosserbrief

Um das Jahr 62 befindet sich Paulus in Rom. Er weiss nicht, wie lange er noch zu leben hat. Für ihn ist sowieso wichtiger: Wie lange er noch dienen kann. Über seine Mitarbeiter bleibt er zumindest mit der weiten Welt verbunden. Er hört viele Berichte aus den Gemeinden; derjenige aus dem kleinen Städtchen Kolossä in der Nähe von Ephesus und Laodizäa erschüttert ihn ganz besonders. Epaphras hat die Gemeinde dort gegründet, Paulus selbst war nie dort. Zudem ist es die Heimat von Onesimus, dem

entlaufenen Sklaven und mittlerweile guten Freund. Seinem Herrn Philemon will er sowieso schreiben - warum nicht einen Brief an die ganze Gemeinde mitgeben ...?

Aber warum Kolossä? Kolossä ist mitten im Niedergang. Zugegeben, es war mal bedeutende Stadt. Aber da die römische Handelsroute nicht mehr durch die Stadt führt, konnte es sich nie mehr von dem grossen Erdbeben erholen. Für einen Wiederaufbau gab es einfach zu wenig Perspektive.

Ist Kolossä Papier und Worte wert?

Schnell wird Paulus klar, dass es hier um mehr geht als eine kleine Kirche in einem niedlichen Provinznest. Im Herz von Paulus wird Kolossä zu einem Symbol für die Frage vieler Gemeinden: Wie kann Leben gelingen? Wie gelingen Beziehungen? Wie gelingt es, dass sich ein Charakter ändert, jemand liebevoller wird?

Deshalb „sorgt dafür, dass er auch in der Gemeinde von Laodizea vorgelesen wird.“ (Kap. 4,16). Und mit allen anderen, die diesen Traum von einem gelingenden Leben teilen: Auch in Thun, im Jahr 2019.

Paulus schliesst die Augen und stellt sich die Menschen vor, denen sein Brief helfen soll. Schleichend verdreht sich etwas bei den Kolossern. Jesus bekommt Konkurrenz. Mehr und mehr ist Jesus nicht mehr bestimmend, prägend, entscheidend, sondern zudienend, ergänzend, helfend. Der Glaube (sogar Jesus selbst!) wird auf eine von vielen Ideen reduziert, die der eigenen Vorstellung von Glück nützlich scheinen.

Von wegen Glück! So wird die Suche nach einem gelingenden Leben doch schneller, immer verzweifelter!

Der Apostel nimmt die Feder in die Hand und zeichnet zusammen mit Timotheus ein leuchtendes Bild: Jesus allein über allem, und ein Leben als Christ unter diesem herrlichen König!

Predigtzusammenfassung

Richtiges Verhalten darf einerseits nicht für die Erlösung gefordert oder zur Religion werden, nimmt aber andererseits einen grossen Stellenwert ein! Wie investieren wir alles in gutes Verhalten, ohne es zur Religion zu machen, die Jesus ersetzt?

Unser Verhalten wird hier mit Kleidern verglichen; Gewand ist eine Verhaltensweise, unser „sichtbares“ Leben.

V.9 bringt es auf den Punkt: *„Ihr habt doch das alte Gewand ausgezogen - den alten Menschen mit seinen Verhaltensweisen.“*

Im Text gibt es eine Aufteilung in alte/schlechte und neue/gute Handlungen: zwei verschiedene Garderoben. Das ist unglaublich praktisch, unglaublich aktiv: Wir wählen ganz konkrete Verhaltensweisen, die in der Garderobe hängen. Das ist viel Eigenverantwortung! Was ziehst du heute an? Wähle das Gute!

Aber so einfach ist es nicht! Wir denken an Röm 7,19: *„das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich“*.

Sowohl Wissenschaften als auch Erfahrung bestätigen das: Wir haben NICHT einfach eine freie Wahl. Wir leben mit Einschränkungen von vielen Seiten, die unsere Möglichkeiten begrenzen.

Deshalb ist die tiefere Ebene unter dem Verhalten die Frage nach unserer Identität so wichtig: Wer bin ich „unter“ meinem Verhalten? Wer bin ich nackt? Das nimmt grossen Einfluss auf unsere Kleiderwahl. Und auch hierzu hat unser Text etwas zu sagen! V.12 *„Geschwister, ihr seid von Gott erwählt, ihr gehört zu seinem heiligen Volk, ihr seid von Gott geliebt. DARUM kleidet euch nun ...“*

Wir haben eine neue Identität: In uns ist DURCH JESUS etwas neu geworden: Wir entdecken neue, überraschende Möglichkeiten! Neue, die eigenen Grenzen sprengende Kraft! Freiheit, sich der eigenen Vergangenheit zu stellen und zu sagen: Es kann jetzt anders sein!

Und erst jetzt kommt die Wahl: Wie verhalte ich mich in den tausend Begegnungen und Entscheidungen des Tages? Liebe und Leben oder Tod und Hass? Wenn wir die schönen Kleider wählen, finden wir gelingendes Leben! Liebe passt dann genau zu uns. Sie wird zum AUSDRUCK unserer Identität.

Heute feiern wir Palmsonntag. In Mat 21,8 lesen: *„Scharen von Menschen breiteten ihre Mäntel auf dem Weg aus; andere hieben Zweige von den Bäumen ab und legten sie auf den Weg.“*

Unser Verhalten soll gebraucht werden, um Jesus zu ehren, und wird beeinflussen, wie die Menschen um uns auf Jesus schauen - positiv oder negativ!